

HEWPIFIR YRHWXYZHMIVIR HIWFIRWI XVZVM



Was bisher geschah:

Ben hatte die letzten Wochen überwiegend allein verbracht. Er hatte sich voll und ganz dem Alltag verschrieben. Das einzige Highlight war die Fußball-WM. Irgendwie wollte er einfach nicht, dass mehr passiert in seinem Leben. Das ständige Auf und Ab hatte ihn müde gemacht. Doch nun trifft er Lea wieder. Nicht zuletzt wegen ihr wollte Ben einfach mal etwas Ruhe.



Obwohl die beiden sich so lange nicht gesehen haben, kommen sie gleich ins Gespräch und haben keinerlei Berührungängste.



Ben und Lea nutzen die Zeit, über verschiedene ungeklärte und unausgesprochene Dinge in ihrer Beziehung zu reden.



Nachdem sie sich eine Weile ausgesprochen haben, kommen sie auch auf andere Themen zu sprechen. Beide müssen nämlich in wenigen Tagen ihre letzte Prüfung des Vorphysikums absolvieren.



Oh, oh, hoffentlich ist die nicht so streng ...

4

Nun ist es soweit. Ben hat Physik und Bio schon hinter sich – beides lief so halbwegs ok. Heute ist Chemie dran. Das liegt ihm gar nicht.



Das merke ich mir niemals.

5

Und so versucht er bis zur letzten Sekunde noch zu lernen.



Die sieht ja schrecklich aus.

6

Dann ist es soweit. Er wird aufgerufen. Seine Nerven liegen blank.



Guten Tag. Kommen Sie herein, Herr Schröder. Setzen Sie sich. Wir fangen sofort an.

7

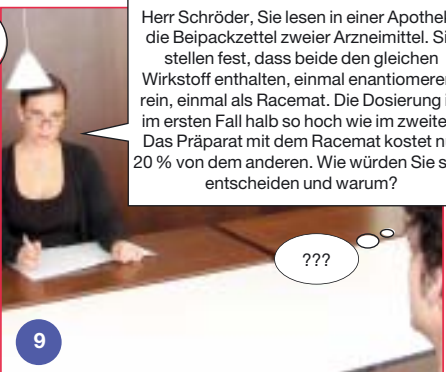
Ben wird von einer Gastprofessorin geprüft, die er nicht kennt. Das Bild, was sich ihm nun eröffnet, ermutigt ihn nicht gerade.



Gut – das wird schon werden. Sie wird ja nicht gleich sonst was fragen.

8

Ben sitzt erst einmal. Nun atmet er noch einmal tief durch und wartet was passieren wird ...



Herr Schröder, Sie lesen in einer Apotheke die Beipackzettel zweier Arzneimittel. Sie stellen fest, dass beide den gleichen Wirkstoff enthalten, einmal enantiomerenrein, einmal als Racemat. Die Dosierung ist im ersten Fall halb so hoch wie im zweiten. Das Präparat mit dem Racemat kostet nur 20% von dem anderen. Wie würden Sie sich entscheiden und warum?

???

9

Ben hat die erste Frage gestellt. Er ist verwirrt.



Können Sie die Frage bitte noch einmal wiederholen?

10

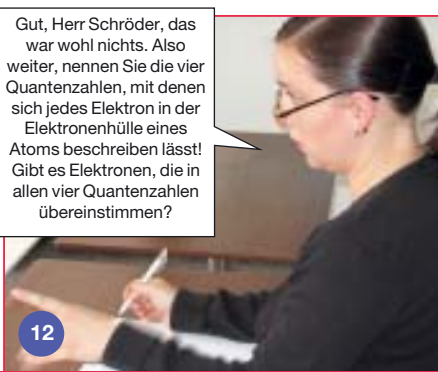
Das hatte er nicht erwartet. Gleich die erste Frage stellt ihn vor ein Rätsel.



Die macht nicht den Eindruck, mir entgegenzukommen.

11

Doch die Frau ist gnadenlos und geht darüber hinweg.



Gut, Herr Schröder, das war wohl nichts. Also weiter, nennen Sie die vier Quantenzahlen, mit denen sich jedes Elektron in der Elektronenhülle eines Atoms beschreiben lässt! Gibt es Elektronen, die in allen vier Quantenzahlen übereinstimmen?

12

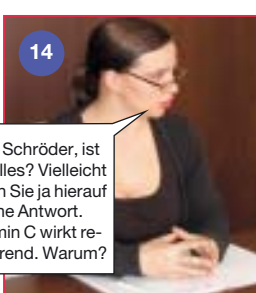
Ben versucht, die Frage zu beantworten.



Ähm, also das sind n, l, m und äh jeder oh nein ähm mj nein ich meine s. Ja, s war auch irgendwie dabei ...

13

Ben versucht, die Frage zu beantworten.



Herr Schröder, ist das alles? Vielleicht finden Sie ja hierauf eine Antwort. Vitamin C wirkt reduzierend. Warum?

14

Die Prüferin wirkt wenig begeistert. Bens Leistung ist nicht überzeugend und mit jeder weiteren Frage verlässt ihn der Mut.



Was für ein Albtraum – da ist nichts.

Ich weiß es nicht.

15

Nun ist es vorbei. Ben gibt auf. Vor allem – weil er keine Ahnung hat. Ganz dunkel hat er mal davon gehört, doch er weiß, es wird nicht reichen.



Du blöde Ziege, mit deinen viel zu sehr geschminkten Lippen.

Also, Herr Schröder, das war keine nennenswerte Leistung und ich denke, es ist Ihnen klar, dass Sie diese Prüfung nicht bestanden haben.

16

Ben wird von der Prüferin informiert, dass er die Prüfung nicht bestanden hat.



Herr Schröder, ganz ehrlich, es ist mir wirklich rätselhaft, wie Sie mit diesem niedrigen Wissensstand überhaupt auf die Idee gekommen sind, hier anzutreten.

17

Bei der Verabschiedung gibt ihm die Prüferin noch den Rest.

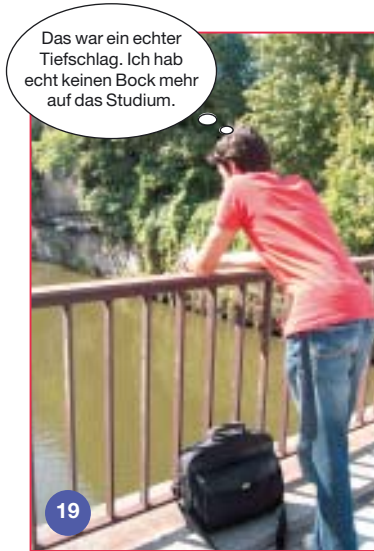


Ja, na klar, das höre ich andauernd.

Ich war sehr aufgeregt. Eigentlich hatte ich viel gelernt. Ich kann es auch nicht recht

18

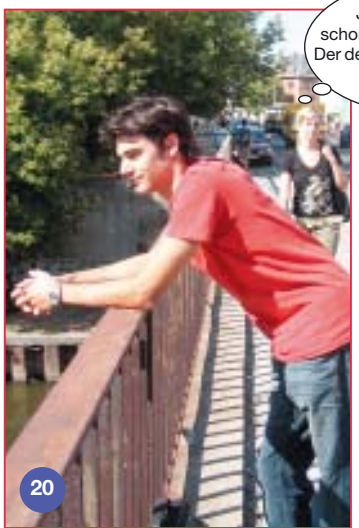
Ben versucht, die Prüferin zu beruhigen.



Das war ein echter Tiefschlag. Ich hab echt keinen Bock mehr auf das Studium.

19

Am nächsten Tag ist Ben in der Stadt unterwegs. Er ist in Gedanken versunken und wirklich nicht gut drauf.



20



Jetzt treffe ich ihn schon wieder ganz zufällig. Der denkt am Ende noch, ich verfolge ihn.

Hallo Ben, nicht erschrecken, ich bin's.

21

Und wie Ben noch ganz in seiner trüben Stimmung verweilt, kommt Lea angelaufen.



Ach, mein Ben.

Endlich ein Lichtblick.

22

Die beiden begrüßen sich herzlich und erfreut.



Nun sag schon! Ich merk doch, das was nicht stimmt.

Ach, weißt du – ich bin gestern durch Chemie gefallen. Ich hatte einen totalen Aussetzer. Wie

23

Ben und Lea kommen ins Gespräch und da Bens Niedergeschlagenheit nicht zu übersehen ist, fragt Lea ihn auch gleich, was denn los ist.



mmhh

Nun, ich habe alle bestanden.

24

Lea begreift sofort, dass ihre Antwort Ben sicher nicht trösten wird.



Hey, das wird schon. Beim nächsten Mal packst du das locker.

Wenn du meinst. Na ja, ist irgendwie wie alles Mist im Moment.

25

Auch wenn sie weiß, dass hier kaum etwas hilft, versucht sie trotzdem, ihn irgendwie aufzumuntern.



Gut, tschüß. Kannst du machen.

Ich muss jetzt los. Brauche 'ne Auszeit von allem. Ich kann mich ja mal bei dir melden, wenn du willst.

26

Na, vielen Dank. Auf die Gnade kann ich auch verzichten.

Und so ist Stimmung trotz aller Wiedersehensfreude schließlich nicht so toll. Die beiden reden noch über ein paar belanglose Dinge und verabschieden sich dann erst einmal weniger herzlich.



Weißt du, es ist unfassbar, im Augenblick ist wirklich alles total daneben.

27

Nach der Begegnung mit Lea ist Ben nun endgültig down. Gut, dass sein bester Kumpel Christoph da ist und ihm beisteht.



Nun Versuch doch mal zu überlegen. Nimm nicht alles auf einmal so negativ. Die Prüfung zum Beispiel. Die kannst du wiederholen.

28

Ben und Christoph kennen sich, seitdem Ben in Leipzig ist. Ihm vertraut er am meisten.



Dann mit Lea, ich glaube, ich habe sie nun endgültig vergrault. Nur weil ich es ihr in dem Moment einfach nicht gegönnt habe, dass sie die Prüfung bestanden hat.

29



Ben, Seneca sagt zum Beispiel: „Das Schicksal führt uns, und die erste Stunde nach der Geburt entscheidet, was über jeden kommen soll.“

30

Die beiden diskutieren nun jedes einzelne Detail in Bens Leben und Ben redet sich alles von der Seele.

Christoph hört zu und versucht Ben die positiven Seiten aufzuzeigen. Da er Philosophie studiert, kommt er oftmals nicht umhin, das ins Gespräch mit einfließen zu lassen.



Das heißt also, ich kann sowieso nichts ändern???

31



Ja, so ähnlich. Nimm die Dinge einfach so an, wie sie dir entgegen treten und setze dich im Guten mit ihnen auseinander.

Das ist leicht gesagt.

32

Und so sitzen die zwei stundenlang da und reden und reden. Ben geht es zwar etwas besser, doch die wirkliche Lösung für seine Probleme sieht er nicht. Deshalb beginnt in ihm ein Entschluss zu reifen.



Das wird schon, Alter. Glaub mir.

33



Du musst dich jetzt einfach mal kurz erholen und dann mit neuem Mut weitermachen.

34



Nein Christoph, weißt du was ich machen werde? Ich höre auf mit dem Studium und gehe weg aus Leipzig. Ich fange

35

Und obwohl Christoph ihm weiter gut zuredet und meint, dass alles gut wird ...

... doch Ben ist zu deprimiert und ausgelaugt, um auf die Worte zu hören. Er hat bereits eine Entscheidung getroffen.

Das war eindeutig. Gibt Ben wirklich auf??? Oder wird er seine Meinung noch ändern? Wie es weitergeht, erfahrt ihr im nächsten Teil der Geschichte.
Habt ihr Fragen oder Ideen? Schreibt Ben: bens@oemus-media.de